

Lehrer und Eltern mit euch zufrieden sein und alle Menschen werden euch lieb haben, denn sie ist ein fleißiges und braves Mädchen."

### 102. Der kleine Wohlthäter.

Urban, ein gutmüthiger und sehr bereitwilliger Knabe, hörte oft von seinem Lehrer sagen: „Thut im Stillen Gutes nach euren Kräften, aber prahlt nicht damit. Es gibt Leute, welche viel Geschrei davon machen, wenn sie eine Wohlthat thun, oder es gar in die Zeitungen setzen lassen, damit es alle Welt erfahre. Diese Leute sind aus Eigenliebe und Eitelkeit wohlthätig, und es ist nicht der rechte Weg, welchen sie einschlagen, denn in der Bibel heißt es: „Lasse deine Linke nicht wissen, was deine Rechte thut.“

Urban dachte eben auf dem Nachhausewege von der Schule über die Ermahnungen des Lehrers nach — es war an einem kalten Wintertage und es lag tiefer Schnee — als er einem Knaben, in sehr dürrtige Sommerkleider gekleidet, welcher vor Kälte mit den Zähnen klapperte, begegnete. Urban betrachtete den Knaben mit großem Mitleiden und fragte ihn: „Du bist gewiß recht arm, denn du siehst ganz verhungert aus?“ — „Ach ja!“ sagte der arme Knabe, „ich habe heute noch Nichts gegessen, mich hungert sehr.“ — Urban griff in die Tasche, nahm seine halbe Semmel, welche er noch nicht verzehrt hatte, heraus, und gab sie dem Knaben. Dann ging er noch ein Stück Weges mit ihm und sah, daß er in einer ganz elenden Strohhütte wohnte.